

# Predigt zu Ostersonntag 2020<sup>1</sup>

## Osterevangelium – Lukas 24,1-12

1 Aber am ersten Tag der Woche sehr früh kamen sie zum Grab und trugen bei sich die wohlriechenden Öle, die sie bereitet hatten. 2 Sie fanden aber den Stein weggewälzt von dem Grab 3 und gingen hinein und fanden den Leib des Herrn Jesus nicht. 4 Und als sie darüber ratlos waren, siehe, da traten zu ihnen zwei Männer in glänzenden Kleidern. 5 Sie aber erschrakten und neigten ihr Angesicht zur Erde. Da sprachen die zu ihnen: **Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? 6 Er ist nicht hier, er ist auferstanden.** Gedenkt daran, wie er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war 7 und sprach: Der Menschensohn muss überantwortet werden in die Hände der Sünder und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen. 8 Und sie gedachten an seine Worte. 9 Und sie gingen wieder weg vom Grab und verkündigten das alles den Elf und allen andern Jüngern. 10 Es waren aber Maria Magdalena und Johanna und Maria, des Jakobus Mutter, und die andern Frauen mit ihnen; die sagten das den Aposteln. 11 Und es erschienen ihnen diese Worte, als wär's Geschwätz, und sie glaubten ihnen nicht. 12 Petrus aber stand auf und lief zum Grab und bückte sich hinein und sah nur die Leinentücher und ging davon und wunderte sich über das, was geschehen war.<sup>2</sup>

## Predigt

Liebe Ostergemeinde,

in manchen Orten gibt es – wenn nicht gerade Corona-Zeit ist – den Brauch, an Ostern zu früher Stunde auf den Friedhof zu gehen und dort zu einer Auferstehungsfeier zusammenzukommen. Mancherorts spielt dann auch der Posaunenchor und gibt dieser Feier einen festlichen Charakter.

In meiner Kinder- und Jugendzeit habe ich das selbst so erlebt in der Gemeinde, in der ich großgeworden bin. Bis heute finde ich das eine starke Aussage: Dort, wo unsere Toten liegen – die Familienangehörigen, die Verwandten, die Bekannten und noch einige mehr – dort wo unsere Toten liegen, reden wir von der Auferstehung und singen Lieder gegen den Tod, Lieder die Gottes Macht der Auferstehung preisen.

Meistens fällt der Gang auf den Friedhof aber schwer, und es ist nicht so leicht, mit dem Tod umzugehen. Unsere Unfähigkeit, mit dem Tod umzugehen, zieht sich bis in unserer Verwaltungsvorschriften. Mit einigem Genuss habe ich dieser Tage einige Vorschriften gelesen:

„In den Unterrichtsblättern für die Bundeswehrverwaltung heißt es: ‚Der Tod stellt aus versorgungsrechtlicher Sicht die stärkste Form der Dienstunfähigkeit dar.‘ Noch besser sagt es das Bundessteuerblatt: ‚Es ist nicht möglich, den Tod eines Steuerpflichtigen als dauernde Berufsunfähigkeit [...] zu werten und demgemäß den erhöhten Freibetrag abzuziehen.‘ Den Vogel schießt ein Kommentar zum Bundesreisekostengesetz ab: ‚Stirbt ein Bediensteter während einer Dienstreise, so ist damit die Dienstreise beendet.‘“<sup>3</sup> – Soweit der kleine Exkurs.

Mit einem Gang auf den Friedhof hat auch das erste Ostern begonnen. Und auch hier zeigt sich die ganze Hilflosigkeit. Als die Frauen unterwegs waren, um mit der Totensalbung Jesus die letzte Ehre zu erweisen, müssen sie sich Gedanken machen, wer ihnen den Stein weg wälzt, der die Grabkammer verschließt. Vielleicht helfen ja die dort stationierten Soldaten, die das Grab bewachen? Als die Frauen aber dann am Grab ankommen, ist alles anders: Der Stein ist weg. Die Soldaten sind weg. Und als sie in die Grabkammer schauen, merken sie: Der tote Körper von Jesus ist auch weg.

Ostern beginnt mit einem Gang auf den Friedhof und einer völlig verstörenden Situation am Grab. Der Evangelist Lukas schreibt: „Die Frauen waren ratlos.“ Das ist eine recht höfliche und freundliche Formulierung von Lukas. Ich vermute, dass den Frauen das Entsetzen im Gesicht stand: Erst die Festnahme Jesu; dann die ungerechte

---

<sup>1</sup> Wichtige Inspirationen zu dieser predigt verdanke ich Michael Herbst in Michael Herbst/Patrick Todjeras, Verwurzelt! Jesus und dem Leben auf der Spur, Holzgerlingen 2020.

<sup>2</sup> Lutherübersetzung 2017

<sup>3</sup> Michael Herbst/Patrick Todjeras, Verwurzelt! Jesus und dem Leben auf der Spur, Holzgerlingen 2020, S. 138.

Hinrichtung und alles, was damit verbunden war; und nun hören die Schrecken immer noch nicht auf: Nun ist auch noch der Leichnam weg. Und so fehlt nun auch noch der Ort zum Trauern. – „Die Frauen waren ratlos.“

In manchen Situationen, in denen etwas Wichtiges passiert, erscheint in der Bibel ein Engel. Nach dem Bericht des Matthäusevangeliums sagt der Engel zu den Frauen: „Fürchtet euch nicht!“ Diese Worte kennen wir auch aus der Weihnachtsgeschichte. Dort geht es weiter: „Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird.“ Der Evangelist Lukas kommt in seiner Schilderung gleich zu Sache. Die Engel stellen den Frauen ein Frage: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden.“

Wenn wir dies in der Sprache der Bürokratie ausdrücken würden, könnten wir sagen: „Liebe Frauen, ihr seid hier in der falschen Abteilung. Erstens ist Jesus nicht hier. Zweitens ist Jesus nicht mehr tot. Und drittens: Falls ihr euch erinnert: Jesus hat schon vor einiger Zeit eine Mitteilung dazu herausgegeben.“

Ostern beginnt mit einem Friedhofsgang, geht weiter mit verstörenden Entdeckungen, dass etwas weg ist, was man da geglaubt hatte. Und dann kommt eine Begegnung wie aus einer anderen Welt – mit einem Engel.

Was die Frauen nun machen ist bewundernswert. Der Engel hatte ihnen den Auftrag gegeben: „Sagt das alles den Jüngern von Jesus.“ Und die Frauen gehen los, um das zu tun. Was sie an verstörenden Eindrücken, an unglaublichen Botschaften und an emotionaler Berg- und Talfahrt zu verdauen hatten, das verdient Respekt. Und was ich vor allem bewundernswert finde, ist, wie die Frauen angesichts der Ostererfahrung bereit waren, ihre so klare Meinung über das Geschehen in Zweifel zu ziehen. Einige der Frauen waren bei der Kreuzigung dabei. Einige haben wahrscheinlich geholfen, Jesus ins Grab zu betten. Was sie an diesem Morgen erlebt haben, das hätten sie auch als schlechten Witz abtun können: Das leere Grab, die Engel – vielleicht war das ja nur Einbildung? Aber die Frauen waren bereit, ihr so festgefügtes Bild der Gedanken und Erfahrungen und Gefühle durch die Worte des Engels in Zweifel zu ziehen.

Es gibt Zweifel und Selbstzweifel, die zerstörerisch sind:

Wenn wir an unseren guten Fähigkeiten zweifeln und dann ganz unsicher werden.

Wenn wir an eigentlich guten Beziehungen zweifeln und dadurch das Vertrauen beschädigen.

Oder wenn wir daran zweifeln, dass wir etwas wert sind. – Das sind zerstörerische Zweifel.

Es gibt aber auch hilfreiche Selbstzweifel:

Wenn ich in meiner überzogenen Selbstsicherheit angefragt werde und mich auf die Kritik einlasse.

Wenn ich in manchen zu einfachen Ansichten und Antworten hinterfragt werde und neu zu denken wage.

Wenn ich über meine ungesunden Ängste ins Nachdenken gebracht werde.

Ich glaube, dass Ostern uns auch auf befreiende Weise ins Zweifeln bringen will. Dadurch nämlich, dass wir Gottes Lebenskraft in unserem Leben Raum geben:

Wenn wir Gott zuzutrauen beginnen, dass er es wirklich ernst meint mit seiner Zusage, dass wir wertgeschätzt, geschätzt und geliebt sind.

Wenn wir es schaffen, uns loszulassen und uns Gott anvertrauen: „Meine Zeit steht in *deinen* Händen.“

Wenn wir Gott unsere Angst hinhalten und ihm erlauben: „Gott, Du darfst da mitreden. Und auch wenn es mir schwer fällt: Ich will Dir zutrauen, dass ich nicht tiefer fallen kann als in Deine liebevollen Hände.“

Oder ein Letztes: Wenn wir Gott auch in die dunklen Räume unseres Lebens mitnehmen, wo wir - wie in einem Safe – unsere Schuld, unsere negativen Gedanken, unser Scheitern, unsere Resignation, unsere Verletzungen einschließen. Und dass wir Gott da zutrauen, dass Er, der sogar Jesus aus den Toten auferwecken kann, Licht in unser Leben bringen und es heil machen kann.

Die Frauen haben sich von der Auferstehung verändern lassen. Der Apostel Paulus schreibt einen sehr schön passenden Satz: „Ich möchte Christus erkennen und die Kraft seiner Auferstehung.“<sup>4</sup> Das heißt: Ostern will weitergehen. Ostern soll weitergehen! – In unserem Leben. Damit uns das immer wieder vom Kopf ins Herz rutscht, feiern wir Ostern. In diesem Jahr nicht auf den öffentlichen Friedhöfen, aber vielleicht auf unseren

---

<sup>4</sup> Phil 3,10.

persönlichen Friedhöfen in unserem Leben. Und wir feiern nicht gemeinsam in unseren Kirchen, aber im Wissen, dass wir miteinander verbunden sind.

„Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden.“

(Achim Schowalter)

## **Fürbitten**

Ewiger Gott,  
staunend blicken auf Dein Handeln an Ostern,  
auf Deine Macht, die den Tod überwindet.

So bitten wir an diesem Ostertag für uns. Lass uns diese Macht der Auferstehung in unserem Leben erfahren:  
in unserer Traurigkeit schenke neue Freude,  
in unserer Niedergeschlagenheit neuen Mut,  
in unserer Angst gib uns festen Halt  
in unserer Verzweiflung neue Horizonte,  
in unserem Scheitern schenke einen neuen Anfang  
und unsere Schuld vergib  
Verändere und heile unser Leben.

Wir bitten Dich an diesem Ostertag für die Menschen, die an Corona erkrankt sind oder gar im Sterben liegen.  
Sei ihnen nahe – durch Menschen und durch Deine Liebe.

Wir bitten Dich für die Angehörigen der Kranken und Verstorbenen. Tröste sie in ihrer Angst und Trauer.

Wir bitten Dich für die Menschen, die in den verschiedenen Bereichen unserer Gesellschaft zum Wohl der anderen arbeiten. Schenke ihnen Kraft und bewahre sie.

Wir bitten Dich für unsere Stadt, unser Land, für Europa und diese Welt. Lass uns gute Wege finden, wie wir miteinander die Probleme lösen können.

Wir bitten Dich für die anderen Menschen, die in schwierigen Lagen sind und die in diesen Tagen oft übersehen werden.

Besonders denken wir auch an die Menschen in den Kriegsgebieten und in den Flüchtlingslagern. Gib, dass die politisch Verantwortlichen Wege zu Lösungen finden und gehen.

Wir bitten Dich für unsere Kirchen, in denen die Botschaft von der Auferstehung verkündigt wird und Menschen gestärkt werden, sich in der Welt für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen.  
Du hast uns zugesprochen, Salz der Erde und Licht der Welt zu sein. Da wollen wir uns von gebrauchen lassen.

Was uns auf dem Herzen liegt, bringen wir Dir in der Stille.

Gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.